

Der **Exzellenzcluster „Religion und Politik. Dynamiken von Tradition und Innovation“** untersucht das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen. Dem Forschungsverbund gehören 140 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehr als 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 10 Ländern an. Sie untersuchen, wie Religion gesellschaftliche und politische Auseinandersetzungen stimulieren, eindämmen und modifizieren kann, worin ihre dynamische Potenz begründet liegt und welche äußeren Bedingungen ihre Mobilisierungsfähigkeit beeinflussen. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und unter den Exzellenzclustern in Deutschland der einzige zum Thema Religion. Das Fördervolumen von 2019 bis 2025 liegt bei 31 Millionen Euro.

#### **Exzellenzcluster „Religion und Politik“**

Johannisstraße 1  
48143 Münster  
Tel. +49 251 83-23376  
Fax +49 251 83-23246

[religionundpolitik@uni-muenster.de](mailto:religionundpolitik@uni-muenster.de)

Bildnachweis: Innenansicht der Mezquita-Catedral von Córdoba, miraleix, iStock by Getty Images

Podiumsdiskussion des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

## › Gab es das Mittelalter im Islam?

Vom Nutzen und Nachteil von Epochen-  
grenzen in globalgeschichtlicher Perspektive

25.04.2019 | 18.15–20.00 Uhr



## > Gab es das Mittelalter im Islam?

Geschichte in Epochen zu gliedern – das erscheint eine Selbstverständlichkeit. Und wer kennt sie nicht, die der europäischen Perspektive geschuldete, seit Jahrhunderten etablierte Trias „Antike – Mittelalter – Neuzeit“? Doch wie es so häufig ist, werden Gewissheiten und ihr Sinnpotential irgendwann in Frage gestellt. Dieser Prozess ist seit geraumer Zeit auch in Bezug auf die Geschichte und die Geschichtswissenschaften zu beobachten: Vermeintlich festgeschriebene Epochengrenzen geraten ins Wanken, neue Epochen entstehen und die Grundlagen von Periodisierungen werden auf Grund neuer Perspektiven ganz grundsätzlich in Frage gestellt. Was konstituiert Epochen und wie werden Epochengrenzen konstruiert – dieser zentrale, das Selbstverständnis des Faches berührende Themenkomplex wird gegenwärtig auf vielfältige Weise in den Geschichtswissenschaften ebenso lebhaft wie kontrovers erörtert.

In diesem Kontext steht die Podiumsdiskussion „Gab es das Mittelalter im Islam? Vom Nutzen und Nachteil von Epochengrenzen in globalgeschichtlicher Perspektive“. Ausgangspunkt bildet die im Spätsommer des Jahres 2018 erschienene und sogleich in Fachwelt und Öffentlichkeit kontrovers diskutierte Publikation *Warum es kein islamisches Mittelalter gab. Das Erbe der Antike und der Orient* (München 2018) des Münsteraner Arabisten Thomas Bauer. Gemeinsam mit Fachvertretern der Geschichtswissenschaften, der Religionswissenschaft und der Philosophie wird er der Frage nachgehen, ob der Mittelalterbegriff auf den Islam angewendet werden kann und wann die Antike endete.

## > Diskutanten

Thomas Bauer (Exzellenzcluster „Religion und Politik“, Islamwissenschaft und Arabistik, Münster)  
Ralf Behrwald (Alte Geschichte, Bayreuth)  
Wolfram Drews (Mittelalterliche Geschichte, Münster)  
Bernhard Jussen (Mittelalterliche Geschichte, Frankfurt)  
Andreas Speer (Mittelalterliche Philosophie, Köln)  
Kianoosh Rezania (Westasiatische Religionsgeschichte, Bochum)

**Einführung:** Matthias Haake (Alte Geschichte, Münster)

**Moderation:** Viola van Melis (Exzellenzcluster „Religion und Politik“, Münster)

## > Organisation

**Exzellenzcluster „Religion und Politik“**  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Johannisstraße 1  
48143 Münster  
Tel. +49 251 83-23376  
religionundpolitik@uni-muenster.de

Prof. Dr. Thomas Bauer | Institut für Arabistik und Islamwissenschaft

Dr. Matthias Haake | Seminar für Alte Geschichte

## > Ort und Zeit

Donnerstag, 25.04.2019  
18.15–20.00 Uhr

Fürstenberghaus  
Hörsaal F1  
Domplatz 20-22  
48143 Münster